

Nur die Wahrheit kann uns in allen existenziellen Fragen weiterhelfen – Illusionen und eigene Meinung können lebensgefährlich werden. Das Evangelium ist kein Produkt menschlicher Intelligenz. Es ist Gottes Antwort und Weg zum ewigen Leben – in Jesus Christus.

MARKUS WÄSCH

WARUM DAS EVANGELIUM KONKURRENZLOS IST



In seinem Inneren trägt der Mensch eine große Frage mit sich herum. Irgendwann denkt jeder über eine „letzte Wirklichkeit“ nach. Irgendwann überlegt jeder, ob es Gott gibt. Und das ist so gewollt. Der Schöpfer montierte dem Menschen das Bewusstsein für die Ewigkeit in sein Herz ein (Prediger 3,11) – eine zunächst offene Frage. Der Antwort haben wir nachzugehen. „Wer sucht, der findet“ ist ein göttlicher Grundsatz.

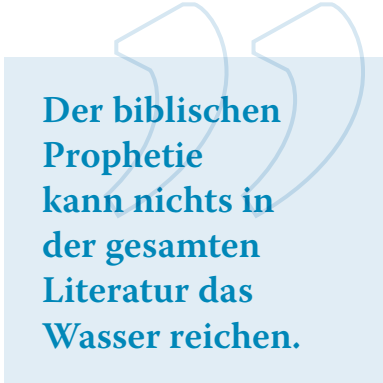
Christen sagen, dass das Evangelium ihre Suche beendet hat. Sie glauben, dass Gott sich ihnen in der Bibel offenbart. Die Bibel bringt Jesus Christus ins Spiel. „Jesus is the answer“, haben wir als Jugendliche gesungen. Doch andere Religionen und Weltanschauungen beanspruchen ebenfalls diese Absolutheit. Sie versuchen ihrerseits Antworten zu geben. Wer sagt also, dass ausge-rechnet die Botschaft von Jesus Christus wahr und konkurrenzlos ist? Sehen wir uns an, warum die Bibel so einzigartig ist; und noch mehr, warum der so einzigartig ist, von dem sie berichtet.

1. Gottes Vorausschau

Im Alten Testament gab es Dutzende von konkreten Ankündigungen auf den Messias. Diese Prophetien wurden Hunderte von Jahren vor Christi Geburt aufgeschrieben und sind in Jesus von Nazareth, wie man ihn nannte, in Erfüllung gegangen. Auch ärgste Bibelkritiker geben zu, dass die prophetischen Bücher etwa 400 v. Chr. fertiggestellt waren. Das Buch Daniel datieren sie auf 167 v. Chr. (Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass die meisten dieser Bücher noch viel früher geschrieben wurden.) Die Vorhersagen – ob 200 oder 800 Jahre

zuvor geweissagt – setzen göttliches Wissen voraus. Selbst wenn man für die Prophetie das spätere Datum annimmt, ist ihre Erfüllung wunderbar und bestätigt, dass kein anderer als Jesus der verheißene Messias ist.

Manche versuchen, Prophetie zu erklären. Man meint, die Erfüllung in Jesus kam zufällig zustande; er war halt zur rechten Zeit am rechten Ort. Wie verträgt sich das aber mit den Prophezeiungen im Blick auf seine Wunder: „Er machte den Blinden zufällig sehend“ oder „Er wurde zufällig aus den Toten auferweckt“? Solche Ereignisse können nicht



Der biblischen Prophetie kann nichts in der gesamten Literatur das Wasser reichen.

als Zufall wegdiskutiert werden. Wenn es einen Gott gibt, der das Universum kontrolliert, dann ist Zufall sowieso ausgeschlossen.

Rein theoretisch könnten alle diese vorhergesagten Ereignisse natürlich zufällig in einem Mann zusammentreffen ... Die mathematische Wahrscheinlichkeit allerdings, dass nur 20 Voraussagen in einer Person erfüllt werden, ist so gut wie gleich Null. Die Anzahl der sehr konkreten Prophetien auf Jesus hin beträgt etwa fünfzig. Nimmt man die vielen indirekten Hinweise dazu, kommt man auf mehrere Hundert.

Wenn die Erfüllung in Jesus kein Zufall war, könnte man auch an Manipulation denken. Doch wie manipuliert jemand seinen Geburtsort oder seine Abstam-

ung, die Zeit, in dem er das Licht der Welt erblickt, oder die Art, wie Juden oder Römer auf ihn reagieren werden? All das steht außerhalb der Kontrolle eines normalen Menschen. Der biblischen Prophetie kann nichts in der gesamten Literatur das Wasser reichen.

2. Jesus Christus ist einzigartig

Jesus Christus selber ist die Wahrheit in Person. Er ist die Erfüllung dessen, was Gott lange zuvor angekündigt hat: der Erlöser der Welt. Was *ihn* konkurrenzlos macht, ist, dass er übernatürlich bestätigte, ein übernatürliches Wesen zu sein: Er war sündlos. Er tat Wunder. Er überwand den Tod.

2.1 Jesus war sündlos

Jesus führte ein absolut moralisches Leben. Seine Feinde klagten ihn zwar an, aber Pilatus urteilte: „*Ich finde keine Schuld an diesem Menschen*“ (Lukas 23,4). Ein Soldat am Kreuz bestätigte das: „*Wirklich, dieser Mensch war gerecht*“ (Vers 47), und der Verbrecher neben Jesus sagte: „... *dieser aber hat nichts Unrechtes getan*“ (Vers 41).

Am besten aber können immer solche jemanden beurteilen, die ihm am nächsten stehen. Die Jünger lebten mehrere Jahre eng mit Jesus zusammen und dachten keineswegs geringer über ihn. Petrus nannte Christus ein Lamm „ohne Fehler und ohne Flecken“ (1Petr 1,19) und er fügte hinzu: „*noch wurde Trug in seinem Mund gefunden*“ (2,22). Johannes nannte ihn „*Jesus Christus der Gerechte*“ (1Jo 2,1; vgl. 3,7). Paulus bestätigte den Glauben der frühen Gemeinde, dass Christus sündlos und vollkommen war (2Kor 5,21). Jesus selbst forderte einmal seine Ankläger heraus: „*Wer von*

euch überführt mich einer Sünde?“ (Joh 8,46). Niemand war fähig, ihm irgendetwas nachzuweisen.

2.2 Jesus tat Wunder

Neben den moralischen Aspekten seines Lebens werden wir mit den Wundern von Jesus konfrontiert. Er verwandelte Wasser in Wein, ging auf dem See umher, vermehrte Brot und Fische, öffnete blinde Augen, ließ Lahme gehen und rief sogar Tote wieder ins Leben zurück. Wenn er gefragt wurde, ob er der Messias sei, wies er auf seine Wunder als Beweis hin. Er sagte: „*Gehet hin und verkündet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde werden sehend und Lahme gehen, Aussät-zige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt*“ (Mt 11,4.5). Diese Häufung von Wundern war das Zeichen, dass der Messias gekommen war (s. Jes 35,5.6). Nikodemus sagte: „*Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm*“ (Joh 3,2). Für einen Juden wie Nikodemus war klar, dass Gott den, der in der Lage war Wunder zu tun, bestätigte. Und auch uns beeindruckten diese Machttaten, die kein Mensch von sich aus vollbringen kann.

Welche andere Religion kann Wunder vorweisen? Der Islam nennt das „Wunder des Koran“; hinduistische Fakire führen uns Wunder auf dem Nagelbrett vor; der Katholizismus erzählt von weinenden Marienstatuen ... Doch keines dieser Phänomene ist in ihrer Qualität und ihrer Quantität vergleichbar mit den Wundern Jesu. Und erst recht kann nichts und niemand mit der Auferstehung Jesu mithalten.

2.3 Jesus ist auferstanden

Der dritte Teil der übernatürlichen Bestätigung Jesu ist

Christus hat mit seinem Sieg über den Tod alles vollbracht, was nötig war, damit wir in den Himmel kommen können

gleichzeitig der beeindruckendste. Nichts Vergleichbares gibt es in einer anderen Religion, und kein Wunder hat so viel historische Beweiskraft. Der Tübinger Literaturwissenschaftler und Altphilologe Wolfgang Schadewaldt sagt: „*Die Auferstehung Jesu ist das am besten bezeugte Ereignis der ganzen Antike.*“

Jesus Christus ist aus den Toten am dritten Tag nach seinem Tod in einem umgeformten Leib auferstanden. In diesem wiederhergestellten Zustand erschien er mehr als 500 seiner Jünger bei mindestens acht verschiedenen Gelegenheiten während eines Zeitraums von vierzig Tagen. Er sprach mit ihnen, aß mit ihnen, ließ sich von ihnen anfassen ...

Die Tatsache, dass sowohl das Alte Testament als auch Jesus selbst vorhersagte, er werde auferstehen, verstärkt dieses Wunder noch in seiner Bedeutung. Petrus sagt, dass David logischerweise starb und begraben wurde, und er deshalb eindeutig von Christus sprach, als er sagte: „*Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe*“ (Ps 16,8-11, zitiert in Apg 2,25-31). Es müssen Textstellen wie diese gewesen sein, die Paulus in den jüdischen Synagogen heranzog, als er zu ihnen hineinging und „*unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften, indem er eröffnete und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste*“ (Apg 17,2-3).

Jesus selbst sagte in Matthäus 12,40: „*Gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, also wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in dem Herzen der Erde sein.*“ Markus berichtet: „*Er fing an, sie zu lehren, dass der Sohn des Menschen vieles leiden und verworfen werden müsse von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten, und dass er getötet werden und nach drei Tagen auferstehen müsse*“ (Mk 8,31). Was könnte riskanter sein, als die eigene Auferstehung zu prophezeien? Wer die Erfüllung dieser Voraussage nicht akzeptieren will, wird wohl keinen Beweis akzeptieren.

Das Evangelium besagt – anders als in jeder anderen Religion – dass Gott sich auf die menschliche Ebene begeben hat; er sandte seinen Sohn auf die Erde, um für die Sünden der Menschen zu sterben. Mohammed konnte kein sicheres Seelenheil anbieten. Er gab nur Richtlinien, wie Menschen sich die Gunst Allahs verdienen können. In Jesus dagegen erfüllten sich die Vorhersagen Gottes. Er führte ein sündloses Leben, was kein Mensch je von sich behaupten konnte oder kann. Er tat Wunder, die in seiner Auferstehung aus den Toten gipfelten. Christus hat mit seinem Sieg über den Tod alles vollbracht, was nötig war, damit wir in den Himmel kommen können: „*Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf dass er – und kein anderer – uns zu Gott führe*“ (1Pt 3,18).



Markus Wäsch, Jahrgang 1966, Jugendreferent und Evangelist, Autor mehrerer Bücher.